

HILDE DOMIN  
(1909 - 2006)

**Ziehende Landschaft**

[In: *Nur eine Rose als Stütze*, 1. *Aufbruch ohne Gewicht*, I. (1959)]

Man muss weggehen können  
und doch sein wie ein Baum:  
als bliebe die Wurzel im Boden,  
als zöge die Landschaft und wir ständen fest.  
5 Man muss den Atem anhalten,  
bis der Wind nachlässt  
und die fremde Luft um uns zu kreisen beginnt,  
bis das Spiel von Licht und Schatten,  
von Grün und Blau,  
10 die alten Muster zeigt  
und wir zuhause sind,  
wo es auch sei,  
und niedersitzen können und uns anlehnen,  
als sei es an das Grab  
15 unserer Mutter.

HILDE DOMIN  
(1909 - 2006)

**Herbstzeitlosen**

[In: *Nur eine Rose als Stütze*, 1. *Aufbruch ohne Gewicht*, I. (1959)]

Für uns, denen der Pfosten der Tür verbrannt ist,  
an dem die Jahre der Kindheit  
Zentimeter für Zentimeter  
eingetragen waren.

5 Die wir keinen Baum  
in unserem Garten pflanzten,  
um den Stuhl  
in seinen wachsenden Schatten zu stellen.

10 Die wir am Hügel niedersitzen,  
als seien wir zu Hirten bestellt,  
der Wolkenschafe, die auf der blauen  
Weide über die Ulmen dahinziehn.

Für uns, die stets unterwegs sind  
– lebenslängliche Reise,  
15 wie zwischen Planeten –  
nach einem neuen Beginn.

Für uns  
stehen die Herbstzeitlosen auf  
in den braunen Wiesen des Sommers,  
20 und der Wald füllt sich  
mit Brombeeren und Hagebutten –

Damit wir in den Spiegel sehen  
und es lernen  
unser Gesicht zu lesen  
25 in dem die Ankunft  
sich langsam entblößt.

HILDE DOMIN  
(1909-2006)

**Nur eine Rose als Stütze**

[In: *Nur eine Rose als Stütze*, 2. *Nur eine Rose als Stütze*, Nr. 1 (1959)]

Ich richte mir ein Zimmer ein in der Luft  
unter den Akrobaten und Vögeln:  
mein Bett auf dem Trapez des Gefühls  
wie ein Nest im Wind  
5 auf der äußersten Spitze des Zweigs.

Ich kaufe mir eine Decke aus der zartesten Wolle  
der sanftgescheitelten Schafe die  
im Mondlicht  
wie schimmernde Wolken  
10 über die feste Erde ziehen.

Ich schließe die Augen und hülle mich ein  
in das Vlies der verlässlichen Tiere.  
Ich will den Sand unter den kleinen Hufen spüren  
und das Klicken des Riegels hören,  
15 der die Stalltür am Abend schließt.

Aber ich liege in Vogelfedern, hoch ins Leere gewiegt.  
Mir schwindelt. Ich schlafe nicht ein.  
Meine Hand  
greift nach einem Halt und findet  
20 nur eine Rose als Stütze.

HILDE DOMIN  
(1909-2006)

**Unterricht**

[In: *Nur eine Rose als Stütze*, 2. *Nur eine Rose als Stütze*, Nr. 21 (1959)]

Jeder der geht  
belehrt uns ein wenig  
über uns selber.  
Kostbarster Unterricht  
5 an den Sterbebetten.  
Alle Spiegel so klar  
wie ein See nach großem Regen,  
ehe der dunstige Tag  
die Bilder wieder verwischt.  
10 Nur einmal sterben sie für uns,  
nie wieder.  
Was wüssten wir je  
ohne sie?  
Ohne die sicheren Waagen  
15 auf die wir gelegt sind  
wenn wir verlassen werden.  
Diese Waagen, ohne die nichts  
sein Gewicht hat.  
Wir, deren Worte sich verfehlen,  
20 wir vergessen es.  
Und sie?  
Sie können die Lehre  
nicht wiederholen.  
Dein Tod oder meiner  
25 der nächste Unterricht:  
so hell, so deutlich,  
dass es gleich dunkel wird.

HILDE DOMIN  
(1909-2006)

**Losgelöst**

[In: *Rückkehr der Schiffe*, 1. *Rückkehr der Schiffe*, Nr. 4 (1962)]

Losgelöst  
treibt ein Wort

auf dem Wasser der Zeit  
und dreht sich

5 und wird getragen  
oder geht unter.

Du hast mich lange vergessen.

Ich erinnere schon niemand,  
dich nicht

10 und niemand.

Dies Wort von mir zu dir,  
dies treibende Blatt,  
es könnte von jedem  
Baum

15 auf das Wasser gefallen sein.

HILDE DOMIN  
(1909-2006)

**Magere Kost**

[In: *Rückkehr der Schiffe*, 1. *Rückkehr der Schiffe*, Nr. 10 (1962)]

Ich lege mich hin,  
ich esse nicht und ich schlafe nicht,  
ich gebe meinen Blumen  
kein Wasser.

5 Es lohnt nicht den Finger zu heben.  
Ich erwarte nichts.

Deine Stimme, die mich umarmt hat,  
es ist viele Tage her,  
ich habe jeden Tag  
10 ein kleines Stück von ihr gegessen,  
ich habe viele Tage  
von ihr gelebt.

Bescheiden wie die Tiere der Armen  
die am Wegrand  
15 die schütterten Halme zupfen  
und denen nichts gestreut wird.

So wenig, so viel  
wie die Stimme,  
die mich in den Arm nimmt,  
20 musst du mir lassen.  
Ich atme nicht  
ohne die Stimme.

HILDE DOMIN  
(1909 - 2006)

**Unaufhaltsam**

[In: *Rückkehr der Schiffe*, I. *Rückkehr der Schiffe*, Nr. II (1962)]

Das eigene Wort,  
wer holt es zurück,  
das lebendige,  
eben noch ungesprochene  
5 Wort?

Wo das Wort vorbeifliegt  
verdorren die Gräser,  
werden die Blätter gelb,  
fällt Schnee.  
10 Ein Vogel käme dir wieder.  
Nicht dein Wort,  
das eben noch ungesagte,  
in deinen Mund.  
Du schickst andere Worte  
15 hinterdrein,  
Worte mit bunten, weichen Federn.  
Das Wort ist schneller,  
das schwarze Wort.  
Es kommt immer an,  
20 es hört nicht auf an-  
zukommen.

Besser ein Messer als ein Wort.  
Ein Messer kann stumpf sein.  
Ein Messer trifft oft  
25 am Herzen vorbei.  
Nicht das Wort.  
Am Ende ist das Wort,  
immer  
am Ende  
30 das Wort.

HILDE DOMIN  
(1909-2006)

### **Rückkehr der Schiffe**

[In: *Rückkehr der Schiffe*, 1. *Rückkehr der Schiffe*, Nr. 41 (1962)]

- Du hast alles fortgehen lassen  
was dir gehörte.  
Auch die Erwartung.  
Abgewandt stieg sie aufs Schiff,  
5 ehe sich's löste  
aus deiner Bucht.
- Du vergisst dein Gesicht.  
Ein Toter fast  
der sich noch regt  
10 und der sich noch die Nägel schneiden kann,  
dem auch die Wangen oft nass sind,  
ohne dass er merkt dass er weint.
- Aber nichts stirbt ganz.  
Schläft nur in dir, dem fast Toten.  
15 Alles kann wiederkommen.  
Nicht so.  
Aber doch, auf seine Art,  
wieder-kommen.
- Auch das Schiff.  
20 Alle deine Schiffe zugleich.  
Ein sanftes Licht.  
Du weißt es selber nicht,  
sind dir die Schiffe heimgekehrt,  
heben hohe Bäume sich aus dir?
- 25 Nur dass Weite und Licht ist  
in deiner unendlichen Brust  
und sich alles versöhnt, bei seiner  
Einfahrt in diese große Wunde  
ohne Ränder, die  
30 vollsteht mit einem süßen Wasser.

HILDE DOMIN  
(1909-2006)

**Ars Longa**

[In: *Hier*, Nr. 45 (1964)]

Der Atem  
in einer Vogelkehle  
der Atem der Luft  
in den Zweigen.

5 Das Wort  
wie der Wind selbst  
sein heiliger Atem  
geht es aus und ein.

Immer findet der Atem  
10 Zweige  
Wolken  
Vogelkehlen.

Immer das Wort  
das heilige Wort  
15 einen Mund.

Anmerkung:

*Ars Longa* (Titel): »Vita brevis, ars longa« (lat.: »Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang«) ist ein durch den röm. Philosophen SENECA (1-65) überlieferter Ausspruch, der dem griech. Arzt HIPPOKRATES (ca. 460-370 v. Chr.) zugeschrieben wird.

HILDE DOMIN  
(1909 - 2006)

**Ich will dich**

[In: *Ich will dich*, I. Nr. 1 (1970/1995)]

- Freiheit  
ich will dich  
aufrauhem mit Schmirgelpapier  
du geleckte
- 5 die ich meine  
meine  
unsere  
Freiheit von und zu  
Modefratz
- 10 Du wirst gelect  
mit Zungenspitzen  
bis du ganz rund bist  
Kugel  
auf allen Tüchern
- 15 Freiheit Wort  
das ich aufrauhem will  
ich will dich mit Glassplittern spicken  
dass man dich schwer auf die Zunge nimmt  
und du niemandes Ball bist
- 20 Dich  
und andere  
Worte möchte ich mit Glassplittern spicken  
wie es Konfuzius befiehlt  
der alte Chinese
- 25 Die Eckenschale sagt er  
muss  
Ecken haben  
sagt er  
Oder der Staat geht zugrunde
- 30 Nichts weiter sagt er  
Ist vonnöten  
Nennt  
das Runde rund  
und das Eckige eckig

Anmerkung:

In der Erstausgabe von 1970 umfassen Klammern je die Zeilen 5-9 und die Zeilen 23-24.